

Gottesdienst am Buß- und Bettag

Haarbrücken, Haus der Begegnung

16. November 2022

Predigttext: Offb 3,1-6

Prädikantin Gabriele Hantke

Eingangsgebet

Wer bin ich, Gott?

Was sind wir?

Wo stehen wir?

Worin haben wir versagt?

Auf solche Fragen suchen wir Antwort.

Wir suchen sie bei dir, Gott, wir hoffen auf dein richtendes und rettendes Wort.

Darum bitten wir dich: Komm und sprich zu uns.

Hilf uns, die Wahrheit zu erkennen und anzunehmen, die Wahrheit unseres Verfehlens und die Wahrheit deiner Gnade.

Das bitten wir dich im Vertrauen auf Jesus Christus.

Amen.

Predigt

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.**

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen des Wortes Gottes und der Predigt bitten.
(Stille)

Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

In den letzten Tagen und Wochen lief bei einigen Fernsehsendern immer wieder eine Bandnotiz über den Bildschirm:

„Dieser Sender beendet am 15. November die Ausstrahlung seines Programmes in SD. Bitte wechseln Sie auf die HD-Version des Senders.“

Als ich die ellenlange Liste der möglichen Programme durchsah, merkte ich, gerade von den betroffenen Sendern habe ich gar keine gar HD-Version in der Liste.

Nun, ich bin technisch nicht die allzu Versierteste. Also, nichts wie in den Elektroläden und nachfragen!

„Da müssen Sie übers Menü einen Sendersuchlauf machen, da werden dann alle Sender aufgespielt, die die Stadt aktuell im Kabelnetz hat. Und da sind die HD-Sender auch dabei.“

Ok, das müsste ich hinkriegen. Dann kam der Nachsatz: „Aber dann müssen Sie alle auch selbst neu sortieren, denn die liegen dann ja alphabetisch.“

Daheim kam mir dann der Gedanke, dass der Buß- und Bettag ja auch so was in der Art ist: Ich werde darauf gestoßen, dass etwas in meinem Leben so nicht mehr ganz richtig läuft. Ich sehe mir an, wie beim Sendersuchlauf, der mir alle möglichen Sender anzeigt, wer oder was denn so alles mein Leben bestimmt oder bestimmen möchte. Und ich muss neu sortieren, was in meinem Leben so auf Sendeplatz 1, 2, 3 usw. kommt. Und mich fragen, auf welchem Sendeplatz eigentlich Gott und Sein Wort stehen.

Auch unser Predigttext, der uns für den heutigen Sonntag vorgegeben ist, will uns da etwas beim Sortieren und Einordnen helfen:

Predigttext (Offb 3,1-6):

¹Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.

²Werde wach und stärke das andre, das schon sterben wollte, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.

³So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.

⁴Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert.

⁵Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

⁶Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Dieser Text stammt aus der Offenbarung des Johannes.

Die Offenbarung ist gedacht als Mahn- und Trosts Schreiben an die Christen, zuerst einmal an die in der Zeit eines römischen Kaisers Domitian, der sich selber als ‚unser Herr und Gott‘ verstand. Das war für die Christen in den Gemeinden ein Dilemma. Gott ist der alleinige Herr! Aber sich dem Kaiser widersetzen – das war zeitweise lebensgefährlich. Damals, und später immer in Zeiten der Bedrängnis, wurde die Offenbarung als Ermutigung verstanden.

Ja, wir Christen, wir Menschen, gehen als Volk, als Kirche aber auch als Einzelne immer wieder durch Zeiten, die uns fordern, die uns manchmal fürchten lassen, die uns Kraft kosten, ins Wanken bringen können.

Wir stehen nicht in der Verfolgung, wie es die Christen damals im Römischen Reich taten, aber wir stehen vor anderen Herausforderungen.

Wir spüren den Bedeutungsverlust des christlichen Glaubens in der Gesellschaft, wir fürchten und erleben materielle Einbußen und Verluste durch die weltpolitische Lage, wir sorgen uns um die Entwicklung beim Klima, die allgemeine Stimmung der Sorge, Angst und Unzufriedenheit berührt uns auch...

Und doch – das macht die ganze Offenbarung in ihrer Gesamtheit deutlich, und das zeigt uns auch hier das 5. der 7 Sendschreiben – wir Christen stehen in der Hand dessen, der die 7 Geister und die 7 Sterne hat, will sagen, in der Hand dessen, der Herr über Himmel und Erde ist, und dessen Macht letztendlich größer ist als alle irdische Macht und alle irdischen Probleme.

Die 7 Sendschreiben der Offenbarung sind an 7 damalige Kirchengemeinden in Kleinasien, dem Gebiet der heutigen Türkei, gerichtet.

Aber immer auch sind diese Schreiben an die gerichtet, die die Offenbarung über alle Jahrhunderte hinweg hören und lesen.

Das fünfte Sendschreiben hier hat die Gemeinde in Sardes im Blick, eine Gemeinde in einer nicht unbedeutenden Stadt mit einer großen Militärbasis, an einer wichtigen Handelsstraße gelegen, deshalb auch ein Handelszentrum, mit einer florierenden Woll- und Textilindustrie. Den Menschen ging es materiell gut, wenngleich die Stadt nicht mehr ganz so bedeutend war, wie einige Jahrhunderte zuvor, als sie noch Heimat des sagenhaft reichen Königs Krösus war.

Die Gemeinde in Sardes zählt zu den ältesten christlichen Gemeinden. Und ihr wird hier vorgeworfen, dass sie eine ‚tote Gemeinde‘ sei. Bei euch ist mehr Schein als Sein! Es fehlt der gelebte Glaube.

Wie ist das in unseren Kirchen und Gemeinden? Gerade auch an einem Tag wie dem heutigen müssen wir uns das fragen lassen! Wie lebendig sind unsere Kirchen und Gemeinden? Sind unsere Werke vollkommen vor Gott? Sind meine Werke vollkommen genug? Ja, es ist schon richtig, Martin Luther wandte sich gegen eine Werkgerechtigkeit, aber es wird von uns trotzdem auch erwartet, dass unser Glauben durch unser Tun deutlich wird! Haben wir uns, habe ich mich eingerichtet im Geist unserer Zeit? Warte ich darauf, was die Kirche für mich tut? Oder engagiere ich mich? Spüren mir andere an meinem Reden und Handeln ab, wem ich diene? Wird mein Glaube im Alltag sichtbar?

Johannes macht hier einen Weckruf!

Werde wach! Wacht auf:

Jeder und jede ist gefragt, ist angesprochen. Es bringt nichts, über die Kirche zu lamentieren, zu klagen, denn wir alle sind Kirche.

Um zum Bild von vorhin zurückzukommen:

Mach einen Sendersuchlauf und sortiere durch: Was gehört denn an die erste Stelle im Leben? Gott und sein Wort. Seinem Willen folgen, ihm vertrauen!

Und dann übernehmt auch Verantwortung füreinander!

Das geschieht ja Gott sei Dank an vielen Stellen in unseren Gemeinden, hier in Haarbrücken, im Neustadter Kessel und anderswo.

Aber wo fehlt es? Wo sind wir, wo bin ich anderen gegenüber vielleicht gleichgültig geworden? Wo denke ich zu sehr an mich?

So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße!

Johannes erinnert die Gemeinde in Sardes und er erinnert uns daran, was seit Anbeginn unseres Lebens feststeht: Gottes ‚Ja‘ zu dir, zu mir, zu jedem von uns, in der Taufe persönlich zugesprochen! Von Gott in jedem Segen bekräftigt. Von dir, von mir, von vielen von uns in der Konfirmation bestätigt. Das sollen wir nicht vergessen, dass Gott unverbrüchlich zu uns steht – und deshalb können wir auch an ihm festhalten.

Und deshalb können wir bei Gott neu anfangen – das heißt nämlich ‚Buße tun‘ – uns auf ihn neu ausrichten, ihm wieder den Sendeplatz 1 geben.

Manchmal habe ich das Gefühl, wir Christen haben es uns so bequem gemacht, haben uns eingekuschelt in all das, was so um uns herum ist, lassen uns von so vielen Strömungen um uns herum mitziehen, ohne die Augen aufmachen zu wollen und zu sehen, dass wir unseren Glauben immer mehr verwässern.

Die Warnung vom Kommen wie ein Dieb mahnt uns, solche Erkenntnisse nicht auf die lange Bank zu schieben. Wenn du spürst, als einzelner, wir als Kirche, dass wir auf dem falschen Weg sind, dann sollten wir die Umkehr, die Neuausrichtung nicht aufschieben.

Johannes warnt und mahnt aber nicht nur.

In Sardes gibt es – wie auch bei uns – immer noch Menschen, die vielleicht unbequem sind, die aber ihrem Glauben treu geblieben sind, die uns zum Vorbild dienen können.

Und, das ist die Zusage Gottes:

Wer zu ihm hält, aber auch, wer sich von ihm wieder auf den rechten Weg helfen lässt, wer umkehrt, den wird niemand aus seiner Hand reißen.

Ja, Umkehr ist nötig, immer wieder. Aber die Zusage Gottes lässt uns aufatmen, denn Umkehr ist auch immer möglich! Er schenkt uns Vergebung, er macht das Tote in unserem Leben und in unseren Gemeinden lebendig, wenn wir ihn nur lassen! Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein!

Deshalb ist dieses Sendschreiben aus der Offenbarung auch mehr als eine Mahnung und als eine vielleicht erschreckende Bestandsaufnahme.

Es ist auch eine Einladung des liebenden Gottes, wieder auf seinen Wegen zu gehen, umzukehren, wo nötig, die vielen Sender und Stimmen richtig einzustellen und zu sortieren, damit man Gottes Stimme wieder deutlich im Leben hört und befolgt.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten

Guter Gott, Herr allen Lebens, bitten wir dich:

Für die christlichen Kirchen, dass sie Umkehr nicht nur predigen und fordern, sondern selbst immer neu umkehren zu dir.

Für unser Land, dass es umkehrt zu den Quellen des Glaubens.

Für unser Volk und alle, die bei uns leben, dass wir aus der Geschichte lernen und uns einsetzen für die Rechte aller Menschen.

Für unsere Welt, die in Unfrieden lebt, und für die Menschen, die unter Krieg und Terror leiden, in der Ukraine, in Syrien, in Afghanistan und an so vielen anderen Orten auf der Welt, dass Frieden und Verständigung einkehren mögen, dass die Verantwortlichen besonnen mit der Situation umgehen und die Menschen dort wieder ohne Angst leben können.

Gott, du willst, dass jeder Tag unseres Lebens ein Tag der Umkehr sei. Gib uns dazu deine Gnade durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.